

# Jugendliche Stimmung im Heiligen Land

„Eine Chance, die wir so kein zweites Mal bekommen.“ So wurde unserer Gruppe, damals noch Zehntklässlern, aus dem Goethe Gymnasium in Reichenbach, dem Lessinggymnasium und Diesterweggymnasium aus Plauen diese Reise vorgestellt. Eine Reise ins Heilige Land. Eine Reise, die uns sowohl, die noch nach so vielen tausenden von Jahren immer lebendigen Stätten Israels zeigen, uns im Glauben stärken und weiterbringen sollte und vor allem beweisen sollte, wie schnell sich Freundschaften zwischen jungen Menschen zwischen vermeidlich so unterschiedlichen Kulturen knüpfen lassen.

Als vollständige Gruppe begegneten wir uns erst am Tag der Anreise, am Sonntag dem 04. Februar 2018, als mittlerweile Elftklässler am Flughafen in Dresden, zwar verschlafen, aber voller Vorfreude und Begeisterung auf das bevorstehende Abenteuer. Wir haben uns alle auf Anhieb super verstanden. Der Abflug ließ auch nicht lange auf sich warten und so saßen wir bereits im Flugzeug nach München und schließlich auch im Flugzeug nach Tel Aviv, in Richtung der aufgehenden Sonne. In der Dämmerung erreichten wir zwar erschöpft, jedoch in voller Gruppenzahl, den Flughafen der israelischen Stadt am Meer. Der erste Eindruck von diesem Land waren Palmen und die warme Abendsonne. Nach einer Stunde Fahrt zum Hospiz St. Charles in der deutschen Kolonie Jerusalems, wurden wir auch schon fröhlich und gastfreundlich empfangen und auf unsere Zimmer gebracht; dann noch schnell Abendessen, wobei uns das Drei-Gänge-Menü dort nach dem Flugzeugessen völlig aus dem Socken warf. Nach dem Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle fielen wir todmüde ins Bett und der erste Tag unserer Reise ging auch schon im Dunkel der Nacht unter.

Am nächsten Morgen startete auch schon unserer „Jerusalem Crashkurs“. Wir gingen in die „City of David“ und konnten von der oberen Spitze zum ersten Mal Jerusalem wirklich betrachten. Das erste was uns ins Auge fiel waren die zahlreichen tiefen Täler um die „City of David“ und dahinter die vielen Berge, wobei einer von diesen der Ölberg war und hinter uns erstreckte sich der Tempelberg. Unsere nächste Station waren die „Western Wall Tunnels“. In diesen konnten wir die Klagemauer von unten erkunden und uns wurde klar: Egal, wie tief man in Jerusalem gräbt, man findet immer etwas Neues. Dann endlich konnten wir auch die Klagemauer an der Oberfläche besichtigen. Jeder von uns hatte vorsorglich einen Klebezettel bekommen, auf welchem jeder von uns ein Gebet verfassen konnte und es in die Mauer steckte. Das war ein atemberaubender Moment. Und dann war es so weit. Wir trafen zum ersten Mal auf die israelischen Jugendlichen. Sie begrüßten uns alle herzlich und führten uns dann durch die Altstadt Jerusalems und das auf ihre ganz eigene lustige, verplante Art und Weise. Danach hatten wir noch Freizeit in der Altstadt. Am Abend trafen wir unsere israelischen Freunde wieder und das in ihren eigenen vier Wänden dem „Dr. Israel Goldstein Youth Village of Hanoar Hatsioni“. Wir spielten viele lustige Spiele und hatten eine Menge Spaß und der Abend war dementsprechend schnell vorbei.

Am Dienstag dem dritten Tag unserer Reise besichtigten wir die riesige Gedenkstätte des Holocausts „Yad Vashem“. Wir wurden durch die Gedenkstätte geführt und dabei wurde uns noch klarer, dass so etwas kein zweites Mal geschehen darf. Nach der Führung erzählte uns ein Zeitzeuge seine Geschichte, worauf ein Zeitzeugengespräch stattfand. Nach dem ganzen Erlebten konnten wir in zwei Gruppen, gemischt aus Israelis und Deutschen, über das Geschehene reden und darüber diskutieren, ob so etwas wieder passieren kann und wie wir es verhindern könnten. An diesem Tag besuchten wir noch das Tal der Gemeinden, in welchem an Felswänden an die über 5000 jüdischen Gemeinden gedacht wird, die während des Holocausts teilweise oder ganz vernichtet wurden. Der letzte Programmpunkt des Tages war ein Besuch auf dem Herzl Berg, wo der das Grab Herzls liegt, welcher als der Begründer des Zionismus gilt.

Am Mittwoch führten uns unsere israelischen Freunde durch ihr Jugenddorf, ihre Schule und den riesigen Garten, in welchem sie alles Erdenkliche anbauen. Hier können die Schüler selbst forschen und damit eigene Erkenntnisse abseits von langweiligen Schulbüchern sammeln. Am frühen Nachmittag ging es ins Israelmuseum. Dort findet sich im „Shrine of the Book“ die älteste Abschrift des Buches Jesaja. Außerdem konnten wir dort ein sehr anschauliches Modell Jerusalems zurzeit Jesu bestaunen und im Museum selbst wurden zahlreiche spannende Artefakte präsentiert und das alles auf modernste Art und Weise. Bevor wir dann unsere Freunde wiedertrafen haben wir noch kurz das Regierungsviertel Jerusalems besichtigt. Und schon befanden wir uns wieder im Jugenddorf, in welchem der israelische Abend stattfinden sollte. Wir hatten wieder wahnsinnig Spaß bei zahlreichen Spielen und der Abend fand einen tollen Ausklang bei einem leckeren Barbecue.

Und schon war es auch Donnerstag. An diesem Tag ging es in die Wüste Israels, genau genommen zur Felsenstadt „Masada“. Auf Weg dorthin machten wir noch ein Picknick im Nationalpark „En Gedi“, welcher für seine atemberaubend schönen Wasserfälle in mitten von tiefen Felsschluchten bekannt ist. Dort begegneten wir einer weiteren Jugendpilgergruppe aus Großbritannien, die uns von der Felsenstadt vorschwärmte und so war unsere Vorfreude kaum noch zu bremsen. Wir fuhren noch zehn Minuten und plötzlich ragte ein Berg aus der Wüste, der anders war als die restlichen. Wie ein Monolith stach er aus der Landschaft und wir wussten, dass wir unser Ziel erreicht hatten. Auf den Berg ging es jetzt mit einer Seilbahn, die nun mit uns hinaufjagte. Während dem Weg nach oben bemerkten wir erst, wie groß die Wüste eigentlich war und wie weit sie sich selbst noch nach dem Horizont erstreckte. Oben angekommen wurden wir von einem Guide durch die geschichtsträchtigen Ruinen geführt und uns wurde von dem grausamen Schicksal erzählt, das die Bewohner der Festung erlitten. Sollten diese in die Sklaverei der Römer gehen oder doch alle Selbstmord begehen? Und schon fuhren wir wieder den Berg hinunter. Die Fahrt zurück nach Jerusalem ging mittlerweile wie im Flug vorbei. In der Altstadt angekommen feierten wir einen Gottesdienst auf dem Zion und wir konnten den Abendmahlssaal mit eigenen Augen bestaunen. Danach besichtigten wir noch die anmutige „Domitio Abtei“, welche von wunderschönen Mosaiken geschmückt ist. Nachdem wir im Hospiz angekommen waren gingen wir noch einmal unsere Programmpunkte für den Deutschen Abend durch, welchen wir für die Israelis vorbeireitet hatten. Als diese dann da waren ging es auch schon los. Pfarrer Klemm berichtete von der Geschichte des Hospizes St. Charles und wie die deutsche Kolonie entstand und selbst heute noch seinen Anteil am Stadtbild Jerusalems trägt. Weiter ging es mit einem Sketsch und ein paar Spielen, die gute Laune verbreiten. Der Abend endete dann gemütlich indem wir die israelischen Schüler durch das heutige Deutsche Viertel führten.

Und schon brach unser letzter Tag in Israel an. Auch an diesem Tag hatten wir vieles geplant. Es ging los mit einer Fahrt nach Bethlehem und einer Besichtigung der dortigen Geburtskirche. So früh bemerkte man, wie ganz langsam, die verschlafene Stadt erwachte und sich ein Markt um uns aufbaute. Weiter ging es wieder nach Jerusalem in die Grotte und Kirche Gethsemane, wobei wir durch den namhaften Garten Gethsemane schlendern konnten. Auf dem Ölberg feierten wir dann Gottesdienst in der Tränenkirche. Besonders war, dass wenn wir durch das Fenster blickten, das Kreuz darin genau auf den Felsendom zeigte. Dann hieß es Falafel essen in einem gemütlich eingerichteten Restaurant in der Altstadt. Nach dieser Stärkung versetzen wir uns in die Lage von Jesus, wie er mühsam und in Leiden den Kreuzweg bestritt, welchen wir auch entlang gingen, schweigend und voller Ehrfurcht. Dieser endete dann in der Grabeskirche, in welcher wir den Berg Golgatha und das Grab Jesu bestaunen konnten, wobei uns der Gesang zahlreicher christlicher Orden begleitete und dem Bauwerk die richtige Stimmung verlieh. Am „Jaffa Tor“ endete der Nachmittag und wir machten uns auf den Weg ins Jugenddorf, um mit unseren Freunden „Schabbat“ zu feiern. Wir hatten viel Spaß und der Abend endete gemeinsam mit dem Abschied voneinander. Der Abschiedsschmerz war zwar da, doch er wurde begleitet von der Vorfreude, dass wir sie im

Sommer in Deutschland wiedersehen. Das zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht und gab uns die nötige Kraft die wir brauchten, um die Rückreise am nächsten Tag anzutreten. Nach einem letzten Gottesdienst in der Kapelle wurden wir auch schon herzlich, mit winkenden Händen von der gesamten Bewohnerschaft St. Charles verabschiedet. Sie erwarten schon sehnsüchtig die nächste Gruppe von Jugendpilgern aus dem Vogtland des nächsten Jahr. Und wahrscheinlich beten sie auch schon heute für jeden einzelnen aus dieser Gruppe, obwohl sie noch keinen kennen, wie sie es auch bei uns taten.

- Jamie Kölbel